

Berlin Programm



Konzert
James Blunt in der Mercedes-Benz Arena

20:00 In einem Interview behauptete der Brite James Blunt kürzlich, dass er keine zweckorientierte Musik schreiben könne. Die Musik müsse aus dem Herzen kommen. Das passt zum bisherigen Image als Schmusesänger. Doch genau davon will sich der 50-Jährige lösen. Sein neues Album „Who We Used to Be“ enthält Songs über die Liebe, Abhängigkeiten und Krieg – mal in Form von Balladen, dann in Up-Tempo-Nummern. Ein Lied widmete er Carrie Fisher, mit der jahrelang eng befreundet war. Die Schauspielerin starb 2016, Blunt vermisst sie noch immer.

Mercedes-Benz Arena Mercedes Platz 2, Friedrichshain, Tel. 20 60 70 88 99, ab 56,90 Euro

Klassik
Elias Corrinth plaudert über Richard Wagner

18:30 Bereits Loriot verstand es, witzig und kenntnisreich in das Musiktheaterwerk einzuführen. Der Solorepetitor und das wandelnde Wagnerlexikon Elias Corrinth beantwortet spannende Fragen rund um den „Ring des Nibelungen“, der den Kern der diesjährigen Festtage bildet: Welches ist das kürzeste und welches das längste Leitmotiv? Was sind für Dirigenten, Sänger und Musiker die größten Herausforderungen im Zyklus?

Staatsoper Unter den Linden 7, Mitte, Tel. 20 35 45 55, Karten kosten 20 Euro



PAUL RIDER

Konzert
Trip-Hop mit Tricky im Theater des Westens

20:00 Nach seinem Attack veröffentlichte Tricky Anfang 1995 sein Solo-Debüt „Maxinquaye“, das mit einer Mischung aus Trip-Hop, Downbeat und Dub zu einer ikonischen Platte der 1990er-Jahre avancierte und bei der auch Sängerin Martina Topley-Bird (Foto) mitwirkte. Kürzlich erschien davon eine erweiterte Edition, die neben dem Remaster des Originals auch Versionen enthält, die Tricky 1995 bei John Peel einspielte sowie neue Fassungen der klassischen Stücke aus dem Jahr 2022. Im Konzert stellt der 56-Jährige Alt und Neu gegenüber und ergänzt die Setlist um weitere Hits aus seinem Repertoire.

Theater des Westens Kantstraße 12, Charlottenburg, Tel. 01805-44 44 12, ab 46,50 Euro



HINRICH FRANCK

Abschiedstour Achim Reichel konzertiert in der Philharmonie

20:00 Im Jahr 1960 ging Achim Reichel als Frontmann und Komponist der Rattles an den Start, die neben den Lords zur erfolgreichsten deutschen Rockformation der Dekade avancierte. Als Solokünstler wandte er sich ab 1975 den Shantys zu und arbeitete mit Lyrikern wie Jörg Fausser zusammen. Mit „Aloha He“ (1991) gelang ihm ein Erfolg in den Single-Charts. Unter dem Motto „Schön war es doch“ begibt sich der Hamburger nun auf Abschiedstour – auf der die Hits des 80-Jährigen neu arrangiert mit einer üppigen Bläserfaktion erklingen.

Philharmonie Herbert-von-Karajan-Straße 1, Tiergarten, Tel. 25 48 83 01, Karten kosten ab 50 Euro



Mehr Kultur – nur einen Klick entfernt

Konzertkritiken, Theaterbesprechungen und viele weitere Kultur-Highlights für Sie auf **morgenpost.de** zusammengestellt.



Das Beste am Mittwoch

Berliner Museen

Geometrische Formen im Dialog

In der GalerieEtage im Museum Reinickendorf stellen sich in der Ausstellung „Blickfeld“ fünf Künstler die Frage nach dem Verhältnis zwischen bewussten Entscheidungen und Zufällen



„Sculpture Sketches“ von Ilona Kálnoky arrangiert in einem Regal verschiedene Materialien und Gegenstände und stellt neue Zusammenhänge her.

ILONA KÁLNOKY

Der Untertitel der Ausstellung ist schon ein kleiner Zungenbrecher: „the inevitability of the self“. Im nächsten Schritt stellt sich trotz passabler Englischkenntnisse die Frage, was mit der „Unvermeidlichkeit des Selbst“ gemeint sein könnte. Der Flyer zur Ausstellung „Blickfeld“ – so der Haupttitel der aktuellen Schau in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf – gibt Auskunft: Es handelt sich um eine „Ausstellung über die Unmöglichkeit, ausschließlich man selbst zu sein“. Die fünf Künstler Pedro Boese, Martim Brion, Ines Doleschal, Franziska Hünig und Ilona Kálnoky gehen darin der Frage nach, in welchem Verhältnis bewusste Entscheidungen und Zufälle beim künstlerischen Arbeiten stehen. Sie loten aus, welchen Einfluss zum Beispiel der Ausstellungsräum und das soziale Umfeld auf die jeweiligen Arbeiten haben.

Die Künstler haben die Ausstellung selbst konzipiert

Ganz offensichtlich wird der Einfluss des Ausstellungsraums bei der fast raumfüllenden Installation von Franziska Hünig. Die Berlinerin recycelt riesige Plänen von Werbe-Displays. Sie zerschneidet sie in einzelne Bahnen, nutzt üblicherweise die Rückseiten für ihre Malerei. Wie sie die bemalten Planen schließlich zu einer Installation arrangiert, hängt von dem Raum ab, der ihr zur Verfügung steht. Die schräge Wand in der GalerieEtage forderte sie geradezu heraus, künstlerisch bespielt zu werden – und zwar aufgrund des einen Meters Abstand zur Decke sogar beidseitig. Ihre Malerei entstand direkt vor Ort. Erst wenige Tage vor Eröffnung der Ausstellung habe die Künstlerin die Installation vollendet, berichtet Sabine Ziegenrücker. Die promovierte Kunsthistorikerin, die seit zwei Jahren den Fachbereich Kunst und Geschichte im Bezirksamt Reinickendorf leitet, hat die Schau kuratiert.

Konzipiert worden sei die „Blickfeld“-Ausstellung jedoch von den fünf Künstlern selbst. „Die Auseinandersetzung mit der Bedingtheit des eigenen Schaffens, mit den Unzulänglichkeiten der eigenen Wahrnehmung ist ein Riesenthema“, sagt Sabine Ziegenrücker. Zugleich sei das Thema eine schöne und hilfreiche Klammer für den Betrachter: Die Arbeiten der einzelnen Künstler werden nicht (nur) als Solokunstwerke ins „Blickfeld“ gerückt, sondern treten trotz oder gerade wegen ihrer Unterschiedlichkeit in den Dialog miteinander.

Recht stark unterscheiden sich teilweise auch die verschiedenen Werke ein und desselben Künstlers. Bestes Beispiel hierfür ist Franziska Hünig, die neben ihrer großen Installation auch kleine, sehr poetische Tuschearbeiten beigesteuert hat. Was die ausgestellten Arbeiten aller fünf Künstler hingegen verbinde, sei „das geometrische Formenvokabular als Ausgangspunkt“, erklärt die Kuratorin. So hat Pedro Boese quadratische Elemente mit darin enthaltenen (Teil-)Kreisen an die Wand gebracht, installiert wie ein fortlaufendes, aber doch durch die Kanten der einzelnen Quadrate begrenztes Muster. Die Beziehe zur Minimal Art seien unverkennbar, hebt Sabine Ziegenrücker hervor, doch seien diese nicht ungebrochen. Allein schon die abgeschmiegelte Farbe erwecke eine „Anmutung von Stößen, von etwas Ruinosem“.

Noch viel stärker als bei Boese würden bei dem in München lebenden Portugiesen Martim Brion die Formen der Minimal Art – und ganz konkret die Formensprache der industriellen Fertigung – das gedankliche Fundament bilden. Ausgestellt ist unter anderem eine Werkreihe von Brion, in der er feine Konstruktionszeichnungen mit kräftigen Farbbalken einfassst. Doch die Zeichnungen haben nichts mit realen Bau-

zeichnungen zu tun, die Konstruktionen laufen ins Leere. „Brion ironisiert sei, führt sie ad absurdum“, erklärt Sabine Ziegenrücker.

Viele Werke wurden durch die Umgebung inspiriert

Bei den Werken von Ines Doleschal ist die intensive Auseinandersetzung mit der Bauhaus-Tradition unübersehbar. „Ausgehend vom architektonischen Kanon der Moderne hat sie bestimmte Formen extrahiert und mit großer Eleganz angeordnet“, erläutert die Kuratorin. So zum Beispiel in ihrer Collagenreihe „Form folgt...“. Darin hat sie Fassadenelemente, wie man sie unter anderem von den Hertie-Kaufhäusern im Westen oder den Centrum-Warenhäusern im Osten kannte, fotografiert, mit Kohle überzeichnet und „Ausrufezeichen“ rote Rahmen hineincollagiert.

Teile ihres fortlaugenden Projekts „Sculpture sketches“ präsentiert Ilona Kálnoky in der Reinickendorf-Ausstellung. In einem Regalsystem (siehe Foto) hat sie verschiedene Materialien arrangiert, um dem Betrachter materialimmanente Prozesse vor Augen zu führen. Sie hat einen Luftballon in eine Schraubzwinge gequetscht (daneben liegt ein geplatzter Ballon), hat Silikon verschüttet, Sand in eine Kreisform gepresst, Tonwürste übereinandergestapelt, alltägliche Dinge aus Plexiglas oder Kunststoff hinzugefügt. Für Sabine Ziegenrücker ist die Installation „ein hintergrundiges Spiel mit der Bildhauerei“. Das humorvolle Arrangement der Materialien habe etwas Flüchtiges, ganz anders als es bei den Skulpturen von Bildhauern üblicherweise der Fall sei. *Katrin Starke*

Blickfeld – the inevitability of the self Ausstellung in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35 in Reinickendorf, bis 12. Mai, So.-Fr. 9-17 Uhr, Tel. 902 94 64 60, www.museum-reinickendorf.de

Termine am Mittwoch

Theater
Berliner Ensemble 19:30: Ich hab die Nacht geträumt; 20:15: Wox: Hedda, Tel. 28 40 81 55, Bertolt-Brecht-Pl. 1, Mitte

Berliner Kriminal Theater 20:00: Der Seelenbrecher, Tel. 47 99 74 88, Palaisaderstr. 48, Friedrichshain

Deutsches Theater Kammerspiele 19:00: Ismene, Schwestern von; 20:30: Identität Rezeptionista; 20:30: Dave, Tel. 28 44 12 25, Schumannstr. 13a, Mitte

ETI – Europäisches Theater Institut 20:00: Lillom (Klasse 1a der ETI Schauspielschule Berlin), Tel. 278 53 01, Rungestr. 20, Mitte

Galli Theater Berlin 19:30: Die Männerfalle, Tel. 27 59 69 71, Oranienburger Str. 32, Mitte

Komödie am Kurfürstendamm im Theater am Potsdamer Platz 16:00: Cluedo, Tel. 88 59 11 88, Marlene-Dietrich-Pl. 1, Tiergarten

Neukölln Oper 20:00: Haydar tanzt / Haydar'in dansi, Tel. 68 89 07 77, Karl-Marx-Str. 131-133, Neukölln

Prime Time Theater 19:30: Girls just wanna have Föhn, Tel. 49 70 79 58, Müllerstr. 163, Wedding

Ratibortheater 20:30: Gurke oder Banane (Die Gorillas), Tel. 618 61 99, Cuvrystr. 20, Kreuzberg

Scheiben Varieté 20:00: Scheiben Open Stage, Tel. 784 55 39, Monbijoustr. 9, Schöneberg

Tempodrom 20:00: Mach mal das große Licht an (Torsten Sträter), Tel. 69 53 38 85, Möckustr. 10, Kreuzberg

Theater am Frankfurter 20:00: Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt (Johannes Hallervorden), Tel. 06 90 28 39, Karl-Marx-Allee 133, Friedrichshain

Renaissance-Theater 19:30: Extrawurst, Tel. 312 42 02, Hardenbergstr. 6, Charlottenburg

Schaubühne 20:00: Genesis, Tel. 89 00 23, Kurfürstendamm 153, Wilmersdorf

Philharmonie 20:00: Max und Moritz (Johannes Hallervorden), Tel. 06 90 28 39, Karl-Marx-Allee 133, Friedrichshain

Uferstudios 10:00: newworks – „Aesthetics of Access“ #1: SPK – der Sommer Phuong Komplex (Daphnia Sommer, Fungi), Tel. 46 06 08 87, Uferstr. 23, Wedding

Volkssöhne 19:30: Rotmilch Energy, Tel. 24 06 57 77, Rosa-Luxemburg-Platz, Mitte

Klein Kunst
Admiralspalast 19:30: SIX – The Musical, Tel. 22 50 70 00, Friedrichstr. 101-102, Mitte

Bar jeder Vernunft 20:00: Flügel (Klaus Hoffmann, am Flügel Hawo Bleich), Tel. 883 15 82, Schaperstr. 24, Wilmersdorf

Bluemax Theater 19:00: Blue Man Group, Tel. 018 05 44, Marlene-Dietrich-Pl. 4, Tiergarten

Chamäleon 20:00: Showdown (Upswing), Tel. 400 05 90, Rosenthaler Str. 40-41, Mitte

Distel 19:30: Deutschland sucht den Supermoderator, Tel. 204 47 04, Friedrichstr. 101, Mitte

Mehringhof-Theater 20:00: Kotti Komedy präsentiert von Passus Azhand, Tel. 691 50 99, Gneisenaustr. 2a, Kreuzberg

Radialsystem 18:00: MaerzMusik 2024 – Topographies of Hearing: Your Mouth Limb Dismembered, the Gradual Tongue Dissected (Mit: Audrey Chen, Hugo Esquina), Tel. 288 78 88 88, Holzmarktstr. 33, Friedrichshain

Tempodrom 20:00: Mach mal das große Licht an (Torsten Sträter), Tel. 69 53 38 85, Möckustr. 10, Kreuzberg

Theater am Frankfurter 20:00: Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt (Johannes Hallervorden), Tel. 06 90 28 39, Karl-Marx-Allee 133, Friedrichshain

Wabe 20:00: Arno Zillmers Open Mic; 20:00: Arno Zillmers Open Mic, Tel. 902 95 38 50, Danziger Str. 101, Prenzlauer Berg

Wintergarten 20:00: 90s Forever, Tel. 58 84 33, Potsdamer Str. 96, Tiergarten

Wühlmäuse 20:00: Hitverdächtig - Die Musik-Comedy-Stand-up-Show (Dr. Pop), Tel. 30 67 30 11, Pommernallee 2-4, Westend

Klassik, Oper
Deutsche Oper 19:00: Pikowaja Dama – Pique Dame, Tel. 34 38 43 43, Bismarckstr. 34-37, Charlottenburg

Gnadensehne Biedorf 18:00: Andreas Hillger, Tel. 514 93, Alt-Biedorf 59, Biedorf

Komische Oper
Schillertheater 19:00: Der goldene Hahn, Tel. 47 99 74 00, Bismarckstr. 100, Charlottenburg

Konzerthaus Berlin 14:00: Espresso-Konzert: Philipp Schupelius (Violoncello), Imai Navon (Klavier); 20:00: Passionskonzert: Chor der Sankt Hedwigs-Kathedrale, Kammer-symphonie Berlin, Solist*innen, Marcel Andreas Ober (Orgel), Ltg. Harald Schmitt, Tel. 203 09 21 01, Gendarmenmarkt, Mitte

Musikinstrumenten-Museum 15:30: Jour Fixe – Musik am Nachmittag mit Studierenden der Berliner Hochschulen, Tel. 25 48 11 78, Tiergartenstr. 1, Tiergarten

Tempodrom 20:00: Mach mal das große Licht an (Torsten Sträter), Tel. 69 53 38 85, Möckustr. 10, Kreuzberg

Philharmonie 13:00: Lunchkonzert: Mayu Tomotaki (Violinist), Wataru Hisasue (Klavier), Tel. 25 48 83 01, Herbert-von-Karajan-Str. 1, Tiergarten

Pierre Boulez Saal 19:30: Leif Ove Andsnes (Klavier), Tel. 47 99 74 11, Französische Str. 33 D, Mitte

Radialsystem 18:00: MaerzMusik: Topographies of Hearing – Dissected: Audrey Chen & Hugo Esquina; 20:00: MaerzMusik: Contemplations into the Radical Others – Music for the Left Ear: Ensemble MusikFabrik, Tel. 288 78 85 88, Holzmarktstr. 33, Friedrichshain

St. Pauls-Kirche Wedding 19:00: Weddinger Abendmusik: Frauenchor und Instrumentalensemble von St. Bonifatius, Ltg. Stefano Barberino, Tel. 465 27 80, Badstr. 50, Wedding

Udk Bundesallee 1-12 18:00: MaerzMusik: Querklang und Querklänge+ Künstlerisches Experimentieren in der Schule, Tel. 318 50, Wilmersdorf